

Formationen erscheinen, wie Rauhwaacke der Reichenhaller Form. und Gipslagen und Tone des Haselgebirges.

Die nordwestlichere Teileinheit zeigt sich als Antiklinale, deren Kern im großen Sulzkogel in der Form von Kalken der Gutenstein Form. aufgeschlossen ist. Vom Sulzkogel aus nach W lassen sich die jüngeren Einheiten (Reiffling, Lunz, Opponitz und Hauptdolomit Form.) verfolgen. Die Begrenzung zwischen beiden Teileinheiten ist besonders gut zwischen Ennsfluß und oberen Saggraben als Grenze zwischen Hauptdolomit und Gutensteiner Kalk zu verfolgen.

Zu erwähnen ist ein Fund von Buntkalken SW des Halses, an der Grenze zwischen Reifflinger Scholle und Lunzer Decke, deren Alter und tektonische Stellung noch untersucht werden.

Im Gebiet der Lunzer Decke wurde großteils der Ostabschnitt kartiert, wobei die folgende mittel- bis obertriadische Abfolge aufgenommen wurde:

- Hauptdolomit Form.
- Opponitz Form. (Kalk und Mergel)
- Lunz Form. (Sandstein und Tonschiefer)
- Wetterstein Form. (Kalk, lokal dolomitisiert)
- Reiffling Form.
- Gutenstein Form. („Wurstelkalk“)
- Steinalm Form. (Helle Kalke)

In einem Profil in den Reifflinger Kalken NE Moralmühle erlaubten Conodonten- und Ammonitenfunde eine Festlegung der Anis-Ladin-Grenze in diesen Kalken.

SE Altenmarkt wurden zwei kleinere Aufschlüsse von Gosaukalk aufgenommen.

Auffallend ist die schöne Umrahmung des Kartierungsgebietes durch die entlang der Salza und der Enns gelegenen quartären Schotterterrassen.

Blatt 104 Mürzzuschlag

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen in der Trias auf den Blättern 104 Mürzzuschlag und 105 Neunkirchen

Von CHRISTOPH HAUSER

Im Herbst 1983 wurde die Neukartierung in der Trias der Raxalpe und im Bereich SW der Ghans (Südwestliches Schneeberggebiet) mit Übersichtsbegehungen und Aufnahmen in der Umgebung von Hirschwang begonnen (insgesamt 10 Tage).

Die letzte geschlossene Kartierung stammt von H. P. CORNELIUS: Blätter Mürzzuschlag 1 : 75.000 (1936), Raxgebiet 1 : 25.000 (1936) und Schneebergkarte 1 : 25.000 (1951).

Die Basis der triadischen Abfolge wird durch die Werfener Schichten gebildet, welche hier zumindest zwei verschiedenen tektonischen Elementen angehören (Haaberg bei Reichenau). Im Liegenden sind vorwiegend rötlich-violette Schiefer wechselnd mit grünlichen Schiefen vorherrschend. Zwischengeschaltet kommt auch Rauhwaacke vor, welche am Steig und an der Straße am Südfuß des Haaberges gut aufgeschlossen sind. Gegen das Hangende treten grünliche Kalke in den Vordergrund, welche allmählich zum grauen flaserigen Muschelkalk überleiten. Allgemein fallen die Werfener Schichten mittelsteil nach NNE ein. Großteils schlecht aufgeschlossen, offensichtlich durch die Tektonik nach W hin fehlend stehen graue Flaserkalke des Anis (\approx Gutensteinerkalk) mit einer Mächtigkeit bis etwa

30 m südlich des Feuchter Berges in etwa 800 m Sh., weiters – etwa bis 50 m mächtig – westlich und nördlich des Forsthauses/Scheiterplatz. Hornsteinführende schwarzgraue, teils rötliche bis rote Knollenkalke (\approx Reifflingerkalk) sind unterhalb der Forststraße von Schneedörfel zur Waldburgangerhütte (810 m Sh. und westlich der Kehre 845 m Sh.) in tektonisch noch ungeklärter Lage anstehend. Diese Aufschlüsse fallen aber bereits in das Arbeitsgebiet von Koll. MANDL.

Die Felswände und das Gehöft von der Kammerwandgrotte – Eng – Mittagstein – Fuchslochgraben und westlich der Schwarza zur Brandscheide hin, sind vorwiegend aus massigem, selten gebanktem, hellgrauem – bisweilen weißlichem – Wettersteinkalk und -dolomit aufgebaut. Diese Kalke sind meist dicht, scheinen fossilleer und gleichen häufig einem Marmor. In verschiedenen Aufschlüssen im Höllental, im Bereich der Kesselgräben und im oberen Griesleitengraben (NE Waxriegelhaus) konnten Wettersteinkalke in verschiedener Fazies unterschieden werden. Die Fazieskartierung wird im kommenden Jahr Hauptaufgabe sein.

Ein winziger Aufschluß Gosaukonglomerat ist südlich des Feuchter Berges erhalten; es scheint dies der westlichste Rest der Gosau der Jubiläumsaussicht zu sein.

Größere Aufschlüsse von Gosau sind im Kleinen Höllental anzutreffen (Feinbreccien-Konglomerat, graubraune-grünliche Sandsteine bis sandige Mergel).

Blatt 105 Neunkirchen*

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen auf Blatt 105 Neunkirchen

Von ERICH HÖFLINGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Arbeiten haben die Anteile an Altkristallin und der Nördlichen Grauwackenzone im Bereich Vöstenhof umfaßt. Im SE wird das Gebiet von der Südbahn und der Schwarza, im NE von der Straße Ternitz – Sieding, im NW von der Linie Thann – Felberhof – Gasteil und im S von der Linie Am Lehen – Tannschach – Buchbach, begrenzt.

Die Aufschlüsse sind sowohl qualitativ als auch quantitativ im gesamten Gebiet miserabel. Dadurch mußte über weite Flächen mit Hilfe von Lesesteinen kartiert werden.

Die Basis der Norischen Decke der nördlichen Grauwackenzone bildet das Altkristallin von Vöstenhof, dessen Stellung ungeklärt ist. Am Aufschluß 250 m südöstlich Vöstenhof mit Biotitgneis und Amphibolit läßt sich eine Antiklinalstruktur erkennen. Dies ließe darauf schließen, daß das Kristallin die primäre Basis der Nördlichen Grauwackenzone darstellt. So eine Struktur konnte aber sonst nirgendwo festgestellt werden.

Im Altkristallin treten weiters Granatmuskovitschiefer und bis zu 1 m mächtige Aplitgänge auf. Im Saubachgraben ist vor allem der Biotitgneis mit generellem Einfallen nach Norden gut aufgeschlossen.

Die Nördliche Grauwackenzone wird im Norden von Gesteinen, von CORNELIUS als „Radschiefer“ apostrophiert, gebildet. Es handelt sich hierbei um graue Schiefer, die vereinzelt lyditisches Gepräge annehmen können. In sie eingeschaltet sind Prebichlschichten (bei Bürg und an der Kehre Felberhof). Weiter südlich folgen Grünschiefer, die das Altkristallin überlagern.